



Mitteilungen aus dem Landvolk Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V.



:: Kritik am DBV

Bei einer Dialogveranstaltung, auf der Vertreter des DBV mit Bremischem Landwirtschaftsverband und einigen Kreisverbänden ins Gespräch kamen, wurde Kritik laut. **Seite 3**



:: Pastor trifft Bauer

In Schaapsen half Pastor Florian von Issendorff aus Bruchhausen-Vilsen im Rahmen der Landvolk-Aktion „Pastor trifft Bauern einen Tag lang dem Landwirt Gerd Schierloh. **Seite 4**



:: Transparenz schaffen

Die Bilanz für 2019 kann sich sehen lassen: Insgesamt 2.025 Teilnehmer haben bei 158 Veranstaltungen landwirtschaftliche Betriebe in der Region kennengelernt. **Seite 7**

Termine

Imkerrunde 2020

Am **Mittwoch, 11. März**, findet um **19.30 Uhr** die diesjährige Landvolk-Imkerrunde in **Steimke's Landhotel**, Hannoversche Str. 45, 27330 Graue, statt.

Johann Högemann, Obmann für Naturschutz der Jägerschaft Lingen, wird über Erfahrungen und Monitoring-Ergebnisse eines dreijährigen Projektes mit mehrjährigen Wildpflanzen auf fünf Standorten bei Syke und Bruchhausen-Vilsen berichten.

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen beim Landvolk Mittelweser unter Telefon 04242 5950 oder auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer Niedersachsen mit dem Webcode 33004010 sind erwünscht. Anmeldeschluss ist der 4. März.

Infoabende GAP 2020

Das Landvolk Mittelweser und die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Nienburg, laden zu zwei Informationsveranstaltungen zum Thema GAP-Antragsverfahren 2020 ein.

Auch wenn das GAP-Antragsverfahren mittlerweile zu einem eingespielten System geworden ist, ergeben sich von Jahr zu Jahr diverse Spezialfragen und Neuigkeiten, die für eine erfolgreiche Antragstellung wichtig sind.

Es referieren Nils-Joachim Meinheit und Sebastian Bönsch von der Bezirksstelle Nienburg der LWK Niedersachsen sowie Kristina Steuer und Dirk Kleemeyer vom Landvolk Mittelweser.

Dienstag, 10. März, 19.30 Uhr
Gasthaus „Zur Post“, Hauptstr. 16, 27211 Bassum-Nebruchhausen

Donnerstag, 12. März, 19.30 Uhr
Hof Frie, Höfen 13, 31600 Uchte.
Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Seltener Anblick in Bremen: Trecker am Osterdeich, wo die Weser einen großen Bogen macht. Die Initiative „Land schafft Verbindung“ rief in der Hansestadt und in Hannover wieder zur Treckerdemo auf. Tausende Landwirte machten sich auf den Weg in die Großstädte und legten diese teilweise lahm. **Seite 3**

Großer Schritt zu gesunden Gewässern

Die Petition von Christian Lohmeyer findet mehr als 53.000 Unterstützer

Bücken (ine), „Kanalisationen modernisieren, anstatt Abwässer ungeklärt in die Flüsse einzuleiten“: Unter dieser Überschrift startete Vorstandsmitglied Christian Lohmeyer aus Bücken eine Petition, die mit 53.535 Unterzeichnern das notwendige Quorum von 50.000 Menschen erreichte, um vom Petitionsausschuss des Deutschen Bundestag behandelt zu werden.

„Ich bin sprachlos und bedanke mich für den Zusammenhalt“, freut sich Lohmeyer über diesen Erfolg. Denn er ist der Ansicht, dass die Einleitung von ungeklärtem Abwasser aus Haushalten in die Flüsse und Bäche sofort gestoppt und die völlig veralteten Kanalisationen unter den meisten deutschen Städten saniert werden müssen. „Es muss eine Bewertung des momentanen Umfangs der Einleitung sowie der in den Abwässern enthaltenen Substan-

zen vorgenommen werden. Einleitungspunkte müssen umgehend kenntlich gemacht werden, so dass diese auch bei normalen Wasserständen von Anglern und Badenden erkannt werden“, fordert der Landwirt in der Petition, für die er zuvor umfangreich recherchiert hatte. Immer noch sprachlos macht ihn, dass die Einleitung von Abwässern in Flüsse und Bäche in Deutschland gängige Praxis sei. Allein in Magdeburg gebe es 141 dieser Einlassstellen. „Es ist unglaublich, dass das von allen Beteiligten so abgenickt wird“, sagt Christian Lohmeyer und findet klare Worte: „Das mag den Städtern eben niemand sagen.“ Denn viele Städte hätten Kanalisationen, die mehr als 100 Jahre alt und als Mischwasserkanäle ausgelegt seien. Das heißt: Niederschlags- und Haushaltswasser werden zusammen zum Klärwerk geleitet. Bei Regen könne es dann durchaus passieren, dass diese Abwässer unkontrolliert in die

Bäche abgegeben werden. So gelang alles, was in einem Haushalt in die Kanalisation gehe, in die Natur – von Fäkalien über Reinigungsmittel bis hin zu Rückständen von Medikamenten. „Bisher schien es politischer Konsens, dass für die Nährstofffrachten sowie alle ungewünschten Stoffe in den Flüssen ausschließlich die Landwirtschaft verantwortlich ist. Diese Darstellung ist nun unhaltbar“, sagt Christian Lohmeyer. Auch in Bezug auf die neuerliche Verschärfung des Düngerechts müsse die eingeleitete Nährstofffracht ermittelt und im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union bewertet werden, erklärt der Landwirt, der über den großen Zuspruch auf seine Petition glücklich ist. Der Petitionsausschuss sei zunächst skeptisch gewesen, „wir haben es aber geschafft“, so Lohmeyer. „Damit haben wir einen großen Schritt hin zu gesünderen Gewässern getan.“

Kommentar



Liebe Mitglieder,

in der letzten Januar-Woche haut es einem förmlich die Meldungen um die Ohren.

Erst eine völlig verfehltete Werbeaktion mit der Botschaft „immer billiger“ und sich anschließend das Hundertjährige noch von seinen Lieferanten sponsoren lassen und das alles mit einem Werbeträger, der als sehr begabter und vielseitiger Künstler für alles andere als billig steht.

Aber damit nicht genug, kaum hatte man sich über den einen „Blödelbarden“ aufgeregt, entblödet Mitte der Woche sich dann die Politik in Berlin nicht weniger, als sie die „Bauernmilliarde“ beschließt und sich darauf selber feiert. Reiben sich dann aber verwundert schon am nächsten Morgen die Augen, weil ihnen die ganze Mogelpackung schon wieder um die Ohren fliegt. Wir Bauern wollen kein Geld vom Staat und haben dies auf allen Treckerdemos nie gefordert, wir wollen einfach nur wieder mitreden!

Bei der abgelieferten Arbeit wäre es ehrlicher gewesen, die jährlichen 250 Millionen den Verantwortlichen vier Jahre lang vom Lohn abzuziehen. So kostet es die Politik „nur“ Steuergeld und was rechnerisch knapp 1.000 Euro pro Betrieb ausrichten sollen, verschweigen die Künstler. Die zukünftigen Mindererträge und eventuell hohen Investitionen wiegen ungleich schwerer und werden Strukturbrüche nach sich ziehen. Ehrlich geht anders!

Wenn das Geld auf einmal derart locker sitzt, sollte Berlin sich damit lieber Zeit beim Europäischen Gerichtshof erkaufen und endlich eine Düngeverordnung erarbeiten, die fachlich in der Sache hilft, mit den untragbaren alleinigen Schuldzuweisung gegenüber der Landwirtschaft aufräumt und für alle Mitgliedsstaaten einen verbindlichen europäischen Standard im Agrarbereich als Ergebnis hat. Solange dies nicht passiert, haben die deutschen Betriebe durch die vielfältigsten Auflagen und Bedingungen nicht nur weltweit, sondern schon EU-weit das Nachsehen.

Lasst uns gemeinsam nachhaltig, besonnen und realistisch planen, dann wird es auch klappen und eine Wertschöpfung in Deutschland weiterhin ermöglichen!

Christoph Klomburg
Vorsitzender



Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55

Fax: 04242 595-80

Mail: presse@landvolk-mittelweser.de

„Bauernmilliarde eine Luftnummer“

Landwirte verärgert über Pläne der Bundesregierung

Mittelweser (tb). CDU und SPD haben im Koalitionsausschuss eine Milliarde Euro - verteilt über vier Jahre - für Agrarumweltprogramme und Investitionen vereinbart, um den Wandel in der Landwirtschaft abzufedern. In dem Beschlusspapier heißt es, die Landwirte sollen bei dem anstehenden Transformationsprozess unterstützt werden. Bei den Bauern kommt diese Nachricht jedoch überhaupt nicht gut an.

Als „Luftnummer“ bezeichnet etwa Landvolk-Vorsitzender Tobias Göckeritz die Milliarde. „Das hilft keinem Landwirt bei der angeordneten Mangeler-nährung unserer Ackerfrüchte weiter“, sagte Göckeritz. „Wir fordern nach wie vor ein fachlich einwandfreies repräsentatives Messnetz.“ Es gebe im Landkreis Nienburg sehr viele Landwirte, die ihre Pflanzen hungern lassen müssten, obwohl die Nitratwerte unter ihrem

Acker keinen Anlass zur Beanstandung geben. „Das kann nicht sein!“ In den sozialen Netzwerken wird die Ankündigung als „Schweigegeld“ gewertet. Der von Bayerns Ministerpräsident Markus Söder geprägte Begriff der „Bauernmilliarde“ stößt den Landwirten sauer auf. „Wir lassen uns nicht kaufen!“ heißt es dort. Oder: „Wir haben für faire Bedingungen und mehr Mitsprache demonstriert und nicht für mehr Geld vom Staat!“ Die Bauernproteste der letzten Monate scheinen offenbar gefruchtet zu haben. Der Unmut über die Düngeverordnung ist in Berlin angekommen. Doch anstatt auf kurzfristige finanzielle Mittel drängen die Landwirte weiter auf die Überarbeitung der erneuten Düngeverordnung, die ebenfalls vom Koalitionsausschuss vor der Fertigstellung steht. „Wenn die Bundesregierung die Milliarde für die maximal drohenden Strafzahlungen aus Brüssel in Höhe

von bis zu 800.000 Euro pro Tag wegen der Nicht-Einhaltung der Nitratrichtlinie verwenden würde, dann hätte sie 3 Jahre und 2 Monate Zeit, um das deutsche Nitratmessnetz auf Vordermann zu bringen und der Forderung nach Repräsentativität nachzukommen und mit uns nach vernünftigen, nachhaltigen Lösungen zu suchen“, schlägt Landvolk-Vorsitzender Christoph Klomburg vor. „Uns mit einer Milliarde für Agrarumweltmaßnahmen zu kommen, ist eine Frechheit!“ Die Landwirte könnten sich nach zahlreichen Gesprächen des Landesbauernverbandes in Sachen Düngeverordnung dem Rückhalt der niedersächsischen Landesregierung sicher sein, sagte Helmut Brachtendorf, Hauptgeschäftsführer beim Landvolk Niedersachsen. „Wir kämpfen weiter gegen Maßnahmen, die der Landwirtschaft schaden und der Umwelt nichts bringen“, sagte er.

„Wir müssen pfiffiger und mutiger werden“

Dialogveranstaltung mit Vertretern des Deutschen Bauernverbands in Bremen

Bremen (tb). Wie sieht die Verbandsarbeit der Zukunft aus? Diese Frage war die Überschrift einer Veranstaltung der Landvolk-Kreisverbände Mittelweser, Osterholz und Rotenburg-Verden und des Bremische Landwirtschaftsverbands auf einer Gemeinschaftsveranstaltung mit Vertretern des Deutschen Bauernverbandes (DBV). Vizepräsident Karsten Schmal und der stellvertretende Generalsekretär Gerald Dohme referierten in Grothens Gasthaus in Bremen-Arbergen aber zunächst zwei Stunden über die Zusammenhänge der Welt, die bisherigen Leistungen, vielfältigen Aufgaben und Probleme des DBV.

Hilmer Garbade, Präsident des Bremischen Landwirtschaftsverbandes, sprach in seiner Begrüßung von „bewegten Zeiten“. „Die Landwirte demonstrieren so viel wie nie zuvor“, sagte er. „Uns werden so viele Dinge einfach vor die Füße geknallt“, führte Garbade aus und meinte damit nicht nur die Düngeverordnung und das Agrarumweltschutzpaket, bei dem der Bauernpräsident den Dialog mit dem Berufsstand vermisst.

In seinem Vortrag sprach Karsten Schmal eingangs die gängigen Probleme an: weltweites Bevölkerungswachstum, sinkende Ackerfläche pro Kopf und die daraus resultierende Notwendigkeit drastischer Ertragssteigerungen auf den Flächen. „Nur vier Prozent der Erdoberfläche sind überhaupt dafür geeignet, Nahrungsmittel für Mensch und Tier zu liefern“, sagte er. Schmal wollte damit deutlich machen, dass der Export die Lösung für die deutsche Landwirtschaft sei: „Wir sind auf dem Weltmarkt angekommen, aber wir legen uns selbst Standards auf, sodass wir nicht mehr wettbewerbsfähig sind!“ Der Präsident des Hessischen Bauernverbandes lobte die „gelungenen Aktionen“ von „Land schafft Verbindung“ (LSV) in den deutschen Ballungszentren, warnte aber auch davor: „Nicht

überfordern, nicht überdrehen!“ „Die Demos, zu denen der Bauernverband aufgerufen hat, waren nicht so gut besucht“, stellte er fest. Doch 80 Prozent der LSV-Demonstranten seien Mitglieder im DBV, so Schmal. „Ich wünsche mir, dass die jungen Leute sich nun auch so engagiert in der Politik einsetzen.“

Karsten Schmal ist überzeugt, dass es demnächst wieder eine einheitliche Branchenkommunikation geben wird. Denkbar sei beispielsweise in der Milchviehhaltung eine Zahlung der Landwirte von 25 Cent je Tonne Milch. Mit rund acht Millionen Euro kalkuliert der Vorsitzende des DBV-Fachausschusses Milch so allein für diesen Sektor. „Mit acht Millionen Euro kann man schon was anfangen, damit kann man schon sichtbar werden“, glaubt Schmal. Doch bereits für den Milchsektor sei es schwierig mit einer Stimme zu sprechen. Diskussionen mit DBV, Milchindustrieverband (MIV) und dem Bund deutscher Milchviehhalter (BDM) an einem Tisch gestalteten sich grundsätzlich schwierig. Jedoch wolle man im Rahmen der Grünen Woche nun die gemeinsame „Sektorstrategie Milch 2030“ vorlegen.

Gerald Dohme machte in seinem Vortrag deutlich, unter welchen Voraussetzungen der DBV seine Arbeit in Berlin verrichtet. Mit rund der Hälfte der Mitglieder, einem Drittel des Budgets und einem Drittel an Beschäftigten in der Bundeshauptstadt gegenüber dem NABU müsse der DBV sich „ganz schön strecken, um in Berlin wahrgenommen zu werden.“ Neben 5.000 anderen Lobbyisten, die das Gespräch mit den rund 700 Abgeordneten im Bundestag suchten, sei der DBV aber ganz gut aufgestellt, so Dohme. Um die öffentliche Wahrnehmung des Bauernverbandes zu verbessern, gestand der stellvertretende Generalsekretär ein: „Wir müssen in den neuen Medien besser werden. Wir müssen glaubwürdig, verlässlich und beständig bleiben, aber

Christoph Klomburg (Vorsitzender Landvolk Mittelweser), Karsten Schmal (DBV-Vizepräsident), Stephan Warnken (Vorsitzender Landvolk Osterholz), Hilmer Garbade (Präsident Bremischer Landwirtschaftsverband), Jörn Ehlers (Vorsitzender Landvolk Rotenburg-Verden) und Gerald Dohme (stellv. Generalsekretär des DBV) diskutierten in Bremen mit Mitgliedern über die zukünftige Kommunikation des Verbandes.

Fotos: BLV



auch pfiffiger und mutiger werden.“ In der lebhaften Diskussion im Anschluss stellte etwa Junglandwirtin Ines Ruschmeyer klar, dass sie die positiven Nachrichten des Verbandes vermisse: „Ich bin aktuell nicht wirklich motiviert, den elterlichen Hof zu übernehmen. Vom DBV wird nichts Positives transportiert“, sagte sie. Karsten Schmal sieht das ähnlich: „Ja, wir gehen mit positiven Nachrichten zu sparsam um. Das gelingt auf Kreisebene deutlich besser.“ Landwirtin Karen Haltermann forderte, eine Veränderung im Verband auch nach außen zu demonstrieren. Der DBV sein ein Verband „alter, weißer Männer“, worauf hin die DBV-Vertreter auf das Vorschlagsrecht der Landesverbände verwiesen. „Jeder kann sich aufstellen lassen“, so Karsten Schmal. „Die jungen Leute sollten die Chance

ergreifen, in die Präsidien zu kommen“, sagte Hilmer Garbade.

Tobias Göckeritz, Vorsitzender des Landvolks Mittelweser, sieht unter anderem ein Problem beim DBV in der Kommunikation. „Klare Forderungen werden nicht deutlich kommuniziert“, kritisierte er. „Ihr müsst liefern, ihr müsst sichtbar werden!“ Kein gutes Haar ließ er an der Arbeit von DBV-Präsident Joachim Rukwied: „Er ist nicht präsent! Auf Nachfrage wussten nur drei von 15 angehenden Landwirtschaftsmeistern in meinem Landkreis, wie der amtierende DBV-Präsident heißt“, berichtete Göckeritz aus eigener Erfahrung. Die Geschäftsführerin des Landvolks Wesermünde, Julia Grebe, vermisst bei all dem Lob für die Organisation der LSV-Veranstaltungen über Messenger-Dienste die analoge Kommunikation im Berufsstand. „Der Saal hier müsste aus allen Nähten platzen, wenn der DBV zum Dialog einlädt“, zeigte sie sich enttäuscht von der geringen Teilnehmerzahl. Das

gelte auch für Winterveranstaltungen auf Kreisverbandsebene. „Wenn LSV aufruft, vor Supermärkten den Dialog mit Verbrauchern zu suchen, finden die Idee alle super und machen mit. Dass wir vom Landvolk solche Aktionen seit Jahren regelmäßig mit immer denselben Landwirten durchführen, wird dabei völlig außer Acht gelassen“, sagte sie. Das werte sie ein Stückweit als fehlende Wertschätzung der Mitglieder gegenüber dem Hauptamt. Die harsche Kritik der Teilnehmer an der Arbeit des DBV wollten die beiden Vertreter „mit nach Berlin nehmen“. Gerald Dohme räumte ein, Strukturen im Verband aufbrechen zu müssen. Jörn Ehlers, der das Schlusswort hielt, wertete die Veranstaltung als Erfolg: „Es ist wichtig für uns, ein Stimmungsbild zu bekommen“, sagte er im Hinblick auf die Kritik an der Verbandsarbeit auf Bundes- und Landesebene. Dennoch sei er stolz auf das, was der gesamte Berufsstand in den letzten Monaten erlebt und auf die Beine gestellt hat.



Strategie 2030

Milchbranche stellt Zukunftsplan vor

Berlin (dbv). Vertreter der deutschen Milchbranche haben eine gemeinsame Strategie erarbeitet, mit der Antworten auf absehbare Herausforderungen der Branche definiert werden. Die Inhalte haben der Deutsche Bauernverband, der Deutsche Raiffeisenverband, der Milchindustrie-Verband, die Interessengemeinschaft Genossenschaftliche Milchwirtschaft sowie der Bundesverband der Privaten Milchwirtschaft heute anlässlich der Internationalen Grünen Woche vorgestellt.

Kernstück der „Strategie 2030 der deutschen Milchwirtschaft“ ist ein umfangreicher Maßnahmenkatalog. Dieser zeigt sowohl für die Zielgruppe der Milcherzeuger, der Molkereiwirtschaft als auch die gesamte Kette der Milchwirtschaft sowie politische Institutionen Lösungsansätze für aktuelle und künftige Herausforderungen auf. Eine Vielzahl von Aspekten wird adressiert, folgende Punkte stechen in ihrer Bedeutung jedoch heraus:

Branchenkommunikation:

Noch in diesem Jahr sollen die Weichen für eine gemeinsame und bundesweit wahrnehmbare Branchenkommunikation gestellt werden.

Lieferbeziehungen:

Mit einer frühzeitigen Weitergabe von Marktsignalen an die Milcherzeuger soll eine schnellere Anpassung der Milchmenge ermöglicht werden. Ebenfalls sind von den Akteuren der

Milchwirtschaft Systeme zum Risikomanagement von Preisschwankungen deutlich auszubauen.

Standardsetzung:

Zur Berücksichtigung gesellschaftlicher Anforderungen sollen Produktionsstandards bei gleichzeitiger Schaffung eines Mehrwertes für alle Glieder der Milchlieferkette weiterentwickelt werden.

Mit der Strategie 2030 wird der Startschuss für einen gemeinsamen und fortlaufenden Prozess gegeben. Dabei sind alle wesentlichen Akteure der deutschen Milchwirtschaft zu einer konstruktiven Mitarbeit an der Umsetzung eingeladen. Weiterhin sollen die Strategie sowie die einzelnen Maßnahmen in regelmäßigen Abständen in einer gemeinsamen Plattform auf den Prüfstand gestellt und nachjustiert werden. Im Jahr 2025 ist eine Zwischenbilanz vorgesehen.

Die fachliche Arbeit fand in neun unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu den relevantesten Themen der Milchwirtschaft statt: Absatzförderung/ Branchenkommunikation; Standardsetzung; Gestaltung der Agrarpolitik; Molkereistrukturen und Wertschöpfung; Lieferbeziehung/Umgang mit Volatilitäten; Digitalisierung; Export/ Handelspolitik; Forschung/Lehre/ Ausbildung und Nachhaltigkeit. In den Arbeitsgruppen waren insgesamt mehr als 100 Fachleute aus Verbänden, Forschung und Wirtschaft einbezogen.

twachtmann
TWACHTMANN VIEHHANDEL

Viehgeschäft Twachtmann GmbH

Wendener Straße 16
31634 Steimbke

Telefon 0 50 26 13 57
Fax 0 50 26 18 14
Email info@twachtmann-viehhandel.de
Homepage www.twachtmann-viehhandel.de

**„Unsere Logistik
Ihr Vorteil“**

Partner der Landwirtschaft

Trecker legen Hannover und Bremen lahm

Ausnahmestand in den Großstädten / Landwirte fordern erneut Mitsprache



Bremen/Hannover (ine/tb). Die Landwirte machten erneut in großem Stil mobil: Am 17. Januar rollten die Treckerkolonnen wieder in die Städte. Allein in Bremen waren es 4.000 Schlepper, die die Innenstadt lahm legten. In Hannover formierten sich rund 1.700 Trecker in Dreierreihen auf den Straßen, unter anderem auch vor dem Neuen Rathaus. Allein in Lemke hatten sich zuvor 100 Trecker gesammelt, die von dort aus gemeinsam den Weg in die Landeshauptstadt antraten. In Meinkingsburg stießen weitere 50 Trecker hinzu.

Auf dem Trammplatz in Hannover fand unmittelbar vor dem Neuen Rathaus die Kundgebung statt, die die Initiative „Land schafft Verbindung“ organisiert hatte. Für diese ergriff Henning Stegeman gleich zu Beginn der Veranstaltung das Wort. „Wir sind immer offen für Neues“, unterstrich er. „Aber es soll mit uns überlegt werden“, richtete er seinen Wunsch an die Politik. „Ich habe Angst vor einer NGO-geleiteten Regierung. So werden uns die Perspektiven gestohlen“, sagte Henning Stegeman. Lebensmittel würden verramscht als wären es alte Socken. „Wir Landwirte fordern eine Kennzeichnung unserer Produkte“, erklärte der Landwirt. So könne der Verbraucher erkennen, zu welchen prekären Bedingungen die Lebensmittel in anderen Ländern hergestellt würden. „Wir wollen Ehrlichkeit, Planungssicherheit und Zukunft.“

Der Agrarstatistiker Georg Keckl zeigte sich beeindruckt vom Einsatz der Bauern und griff in seinem Redebeitrag die Verschärfung der Düngeverordnung auf, die auf dem bereits 2013 nach Brüssel gemeldeten Belastungsnetz der deutschen Nitratmessstellen beruhte. „Alle wussten, dass die Grafik und die Zahlen verkehrt sind und dass alles Quatsch ist.“ Auf der Verfälschung der Zahlen beruhe der gesamte Aktionismus, der danach folgte, so Keckl, der auch kein gutes Haar an der deutschen Politik ließ: „Unsere Ministerinnen pilgern wie Schulmädchen nach Brüssel.“

Hermann Grupe (FDP), Mitglied des Landtags und Vorsitzender des Aus-

schusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, wetterte gegen die Bundespolitik. „Man zieht uns Landwirten den Boden unter den Füßen weg.“ In Brasilien würden immer noch Pflanzenschutzmittel zugelassen werden, für deren Nutzung ein deutscher Landwirt ins Gefängnis gehen müsste. „Wir müssen überall gleichwertige Bedingungen haben“, forderte Hermann Grupe. Würde die Politik nicht bald von ihren Zielen abweichen, würde das einen dramatischen Verlust an Familienbetrieben nach sich ziehen. „Wir würden ein Höfesterben nie gekanntes Ausmaßes erleben“, erklärte der FDP-Politiker.

In Bremen sprach die Polizei von „kontrolliertem Chaos“, als mehrere tausend Schlepper aus ganz Norddeutschland in die Hansestadt kamen. Ausreichend Parkflächen waren nicht vorhanden, so wurde kurzerhand die Martinistraße in eine Fahrtrichtung zum Parkplatz für die Schlepper erklärt. Die Parkallee war stadteinwärts von der Universität bis zum Stern komplett mit Traktoren belegt, und auf dem Osterdeich wurde von der Karl-Carstens-Brücke bis zum Wall nahezu beidseitig geparkt.

Einige Demonstranten befuhren entgegen der Absprache zwischen Polizei und Organisatoren auch die Grünflächen am Rembertkreisel und machten sogar nicht davor Halt, den Osterdeich hinab zu fahren und ihre Fahrzeuge auf den Weserwiesen abzustellen. Für entstandene Flurschäden wollten laut Organisator Jan Geerken „die Bremer Landwirte geradestehen“. Das Radio-Bremen-Nachrichtenmagazin „buten un binnen“ berichtete bereits in einem gesonderten Beitrag über die Reparaturmaßnahmen der Landwirte am Osterdeich.

Zur Kundgebung, zu der die Initiative „Land schafft Verbindung“ auf dem Bremer Markt, eingeladen hatte, kamen die tausenden Landwirte dann zu Fuß. Die Organisatoren waren überwältigt von der Teilnehmerzahl. „Das zeigt, dass immer noch ordentlich Druck auf dem Kessel ist“, hieß es. Carsten Schnakenberg, stellvertre-

tender Vorsitzender des Bremischen Landwirtschaftsverbands, lobte dagegen das gute Verhältnis zwischen Bremer Landwirten und der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, Maike Schaefer. Bundesumweltministerin Svenja Schulze könne da noch viel von der Senatorin lernen, sagte Schnakenberg. Aber: „Die Grünen müssen auch Anreize schaffen und nicht nur Verbote aussprechen.“

Christian Dürr, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion, wies auf die bisherige Wirkung der Demonstrationen hin: „Die Landwirtschaftsministerien in Bayern und Baden-Württemberg überdenken immerhin schon einmal den Sinn der Düngeverordnung.“ Er halte es für wichtig, dass Wissenschaft die Grundlage politischer Entscheidungen ist. Die „Roten Gebiete“ seien anhand nicht repräsentativer Messdaten ausgewiesen worden.

Senatorin Maike Schaefer ging in ihrer Rede auf Kuschelkurs mit den Bauern: „Wir brauchen euch!“ Sie fordert ein, gemeinsam mit den Landwirten an Lösungen zu arbeiten. „Diesen Dialog leben wir in Bremen schon lange“, so Schaefer. Sie halte ein „Umdenken in der Verbraucherpolitik“ für dringend notwendig. „Wenn die Gesellschaft Tierwohl will, dann muss sie euch auch dabei unterstützen.“

Christoph Klomburg, Vorsitzender beim Landvolk Mittelweser, beklagte in seiner Rede die fehlende Kooperation zwischen Politik und Berufsstand: „Wir Bauern werden nur noch in Kenntnis gesetzt.“



Christoph Klomburg bei seinem Auftritt in Bremen. Auch in Hannover (Bild links) war der Trammplatz gut gefüllt. Fotos: Backhaus / Suling

Viele politische Entscheidungen bedeuteten für die landwirtschaftlichen Unternehmer hohe Investitionen ohne Mehreinnahmen. Nach drei schlechten Ernten seien solche Investitionen umso mehr ein kaum zu bewältigender Kraftakt. „Und der vor- und nachgelagerte Bereich steht jedes Mal umsatzstärker da“, so Klomburg. Für den Landvolk-Vorsitzenden gehören mittlerweile auch NGOs wie BUND und NABU zum vor- oder nachgelagerten Bereich der Agrarwirtschaft. „Mit dem Schlechreden der Landwirtschaft generieren die Organisationen erhebliche Spendeneinnahmen.“ Diese, so Klomburg,

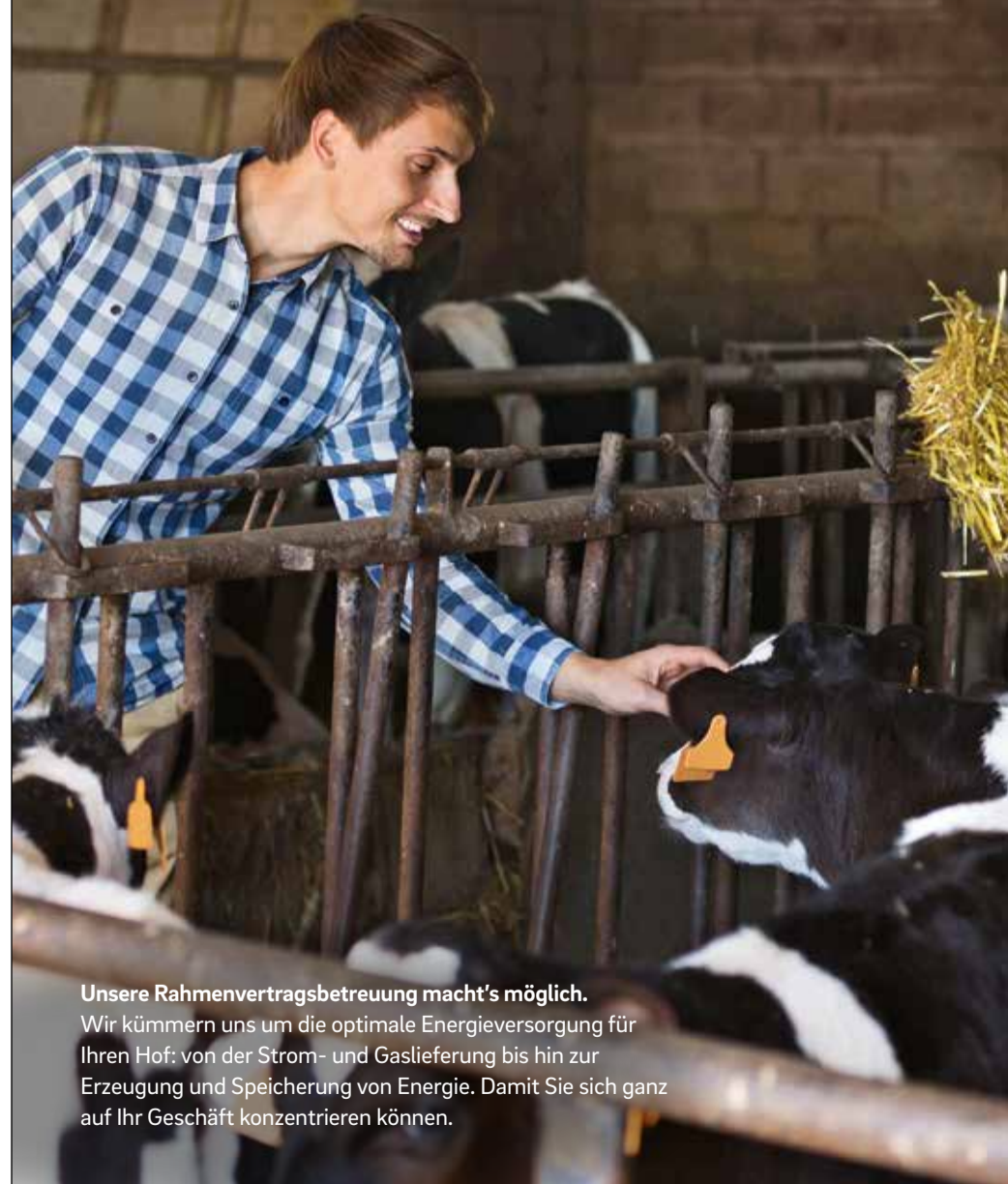
würden nie Ruhe geben. „Sonst sind die ja arbeitslos!“ Die bäuerlichen Betriebe würden an die Wand gedrückt, sagte Klomburg. Neben der finanziellen Situation belaste das öffentliche Bauern-Bashing die Familien. „Wenn wir könnten, würden wir unsere Ställe nehmen, unseren Ackerboden, unsere Maschinen und würden auswandern“, sagte er unter großem Applaus der Zuhörerinnen und Zuhörer.

Klomburg forderte Dialog auf Augenhöhe und wissenschaftsbasierte Entscheidungen, denn: „Wir Bauern stehen für Umwelt- und Naturschutz, für Tierwohl und Nachhaltigkeit!“



Beim Energiepartner in bester Hand sein

e-on



Unsere Rahmenvertragsbetreuung macht's möglich. Wir kümmern uns um die optimale Energieversorgung für Ihren Hof: von der Strom- und Gaslieferung bis hin zur Erzeugung und Speicherung von Energie. Damit Sie sich ganz auf Ihr Geschäft konzentrieren können.



Plakate weg, Milliarde da!

Werbeaktion von EDEKA und Finanzspritze vom Bund verärgern Bauern

Hannover (Ipd). „Unsere Bauern haben im Moment wirklich nichts zu lachen. Es ist gut, dass Edeka die Plakataktion ändern und es eine gemeinsame Kampagne geben wird. Doch es kam bei dem Gespräch auch heraus, dass letztendlich der Markt und somit der Verbraucher entscheidet – und deshalb brauchen wir faire Wettbewerbsbedingungen in allen Bereichen“, erklärt Landvolkpräsident Albert Schulte to Brinke nach dem Gespräch mit den Edeka-Verantwortlichen in Minden.

Die Werbekampagne von Edeka Minden-Hannover erzürnte die Landwirte, weil auf Plakaten niedrige Preise für Essen beworben wurden. In den sozialen Medien tauchte das Werbeplakat am Sonntagabend auf, schnell war den Bauern klar, dass sie entgegensteuern müssen. Keine zwei Stunden später führen über 250 Landwirte mit ihren Traktoren zum Edeka-Zentrallager nach Wiefelstede-Neuenkrüge im Landkreis

Ammerland. Weder das Landvolk noch die Organisation Land schafft Verbindung hatten von dieser spontanen Aktion direkt aufgerufen, sondern es kam von den Landwirten selbst.

Edeka erklärte anschließend, dass die Werbebotschaft missverstanden wurde – eigentlich sollten die Orte (hier Essen bei Oldenburg) und somit die Regionalität hervorgehoben werden – und lud das niedersächsische Landvolk mit Präsident Albert Schulte to Brinke, Vertreter von „Land schafft Verbindung“ sowie die Landfrauenverbände zum Gespräch nach Minden ein. Edeka werde die Plakate ab nächster Woche austauschen und zukünftige Aktionen anpassen, erklärt der Landvolkpräsident im Anschluss. Zudem werde ein Jobtausch mit Landwirten und Einzelhändlern initiiert, der einen Einblick in die jeweiligen Bereiche ermöglicht. „Ganz deutlich wurde aber gemacht, dass der Preis das entscheidende Werbeinstrument ist und auch

bleiben wird. Der Preis bleibt gerade im Kampf mit den Discountern auch für Edeka der wichtigste Faktor – da lassen sie sich nicht beirren“, führt Schulte to Brinke aus. Deshalb werde der Landvolkverband für seine Bauern weiter für faire Wettbewerbsbedingungen kämpfen – und das bedeutet, gegen Wettbewerbsnachteile, wie sie die verschärfte Düngeverordnung mit der Minus-20-Prozent-Düngung mit sich bringt, weiter angehen. „Wir wollen nicht die Milliardenhilfe, sondern fairen Wettbewerb mit fachlich fundierten Auflagen! Die Gießkanne hilft nur kurz, wir benötigen langfristige und vor allem verlässliche Entscheidungen von der Politik. Investitionen sind nur dann sinnvoll, wenn sie auf dem Acker auch langfristig und nachhaltig angewendet werden können. Das sehen wir bei diesem Koalitionsgeschenk, mit dem anscheinend versucht wird, die Gemüter zu beruhigen, nicht!“, sagt Schulte to Brinke abschließend.

„Lasst uns miteinander reden“

Landwirte informierten auf dem Wochenmarkt

Nienburg (ine). Der Trecker weckte große Aufmerksamkeit: Wer mochte, konnte in dem Gefährt der Deula

Platz nehmen und vom Fahrersitz direkt auf die Nienburger City schauen. Und kam anschließend ins Gespräch mit den Landwirten des Landvolk Mittelweser, die im Rahmen des Dialogtags „Lasst uns miteinander reden!“ zu den aktuellen Herausforderungen der Landwirtschaft Rede und Antwort standen.

Den Schwerpunkt der Informationen bildeten die „Roten Gebiete“. Mit einer Karte illustrierten die Landwirte anschaulich, wie willkürlich die Grenzziehung rund um die Messstellen erfolgt ist, die einen Nitratgehalt von mehr als 50 Milligramm/Liter aufweisen. Warum endet ein Gebiet, in dem die Landwirte künftig ihre Pflanzen 20 Prozent unter ihrem eigentlichen Bedarf düngen dürfen, an einer Bahnlinie oder gar direkt an einer Landesgrenze? Das sorgte für Kopfschütteln bei den Passanten, von denen viele eine noch häufigere Präsenz der Landwirte in den Städten einforderten, um direkt und aus erster Hand informiert zu werden – getreu dem Motto der Aktion „Lasst uns miteinander reden“.



Harte Arbeit statt Bauernhofidylle

Pastor trifft Bauer in Schaapsen

Schaapsen (ine). Wie er auf dem Acker am besten eine Bodenprobe entnimmt, hatte Florian von Issendorff schnell drauf. Sehr viel mehr Respekt legte der Pastor aus Bruchhausen-Vilsen an den Tag, als es darum ging, 100 Ferkel von einem Stall in den nächsten umzutreiben und er dabei aufpassen musste, dass keines der Tiere ausbüxte. Er packte einen Tag lang mit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Gerd Schierloh in Schaapsen an. Das Motto der Aktion „Pastor trifft Bauer“, die das Landvolk Mittelweser und der Kirchenkreis Syke-Hoya gemeinsam initiiert haben, war dabei Programm: Der Pastor lernt den Alltag eines Landwirts kennen – und das nicht nur aus Berichten, sondern aus eigener Anschauung.

„Das war spannend und relativ entspannt. Hier hat nicht gleich die Mistgabel auf mich gewartet“, erzählte Florian von Issendorff augenzwinkernd über seine Stippvisite auf dem Bauernhof. Wenn er ihn hätte ärgern wollen, hätte er ihn erstmal drei Stunden ein Abteil im Schweinestall waschen lassen, lachte Landwirt Gerd Schierloh. Stattdessen ging es aber moderater los: „Ich habe Florian erstmal erzählt, wo er ist. Ich finde es nämlich immer klasse, wenn man auf einem Hof ist und dessen Geschichte grob kennt“, sagte Gerd Schierloh. In drei Ställen hält er 5.000 Mastschweine, bestellt seine Äcker und kümmert sich um alle Aufgaben gemeinsam mit seinen beiden Festangestellten und zwei Aushilfen.

Seinen Hofgast Florian von Issendorff kennt er auch aus anderen Zusammenhängen – aus der Arbeit im Vorstand der Kirchengemeinde Bruchhausen-Vilsen, in dem sich Gerd Schierloh ehrenamtlich engagiert. Umso spannender fand es der Pastor, die Berufswirklichkeit des Landwirts hautnah zu erleben: „Ich durfte von zwei Äckern Bodenproben nehmen. Die Schweine aber waren beim Umtreiben ganz schön widerspenstig.“ Auch das passe irgendwie zu seiner eigentlichen Arbeit: „Das Wort Pastor heißt ja Hirte. Nur dass meine Schäfchen in der Regel freiwillig herkommen, wenn ich rufe“, sagt er. Zudem seien Kirche und Landwirtschaft ja auch nicht ohne Berührungspunkte: „Die Kirche ist oft Verpächterin

landwirtschaftlicher Flächen. Da ist es wichtig, sich auszukennen und im Gespräch mit den Landwirten zu bleiben. Denn es ist uns wichtig, wie die Flächen bewirtschaftet werden.“

Er erinnerte zudem daran, dass die großen Pfarrgärten einst nicht zur Zierde angelegt worden seien, sondern dem Anbau von Nahrungsmitteln dienten, und die Tierhaltung ebenfalls einst für Pastoren auf dem Land ganz normal war: „Wir haben bei uns am Pfarrhaus gerade erst die alte Güllegrube ausgebaut“, sagt Florian von Issendorff. Bei Gerd Schierloh lernte er viel über Schweinehaltung. „Das war spannend, wir haben in jeden Schweinestall reingeguckt und er hat mir erklärt, wie die Mahl- und Mischtechnik für das Futter funktioniert. Da steckt ganz schön viel Hightech hinter der Fassade.“

Für sich bilanziert der Pastor: „Ich glaube, dass ich hier einen sehr repräsentativen Einblick in die Landwirtschaft erhalten habe. Mit Bauernhofidylle auf dem Land hat das natürlich weniger zu tun – eher mit harter Arbeit unter nicht immer einfachen Rahmenbedingungen“. Die Idee eines Kurzpraktikums gefiel ihm gut: „Das ist gut, um zu sehen wie es den Menschen in der Landwirtschaft und auch in anderen Berufen geht.“ Und schmunzelnd wandte er sich an Gerd Schierloh: „Wenn Du wieder Hilfe brauchst, sagst du mir Bescheid.“



Florian von Issendorff (Mitte) mit seiner Tochter Elise und Landwirt Gerd Schierloh. Foto: Suling

**Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG**

NÄHE ZUM KUNDEN

Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG
Industriestraße 2
27333 Schweringen

Raiffeisen-Märkte

Obst & Gemüse

Landwirtschaft

Energie

Fon 0 42 57 | 93 01-0
Fax 0 42 57 | 93 01-708
kontakt@nm-eg.de
www.rwg-ndsmittle.de

Bezirksversammlungen 2020

Mittelweser (tb). In diesem Jahr finden für die 16 Bezirke des Kreisverbandes Mittelweser insgesamt sieben Bezirksversammlungen statt. Vorsitzende und Geschäftsführung berichten über ihre Arbeit im Verband und stehen für den Dialog mit den Mitgliedern zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

STOLZENAU, UCHTE

Donnerstag, 6. Februar 2020, 19.30 Uhr
Hof Frien, Höfen 13, 31600 Uchte

LANDESBERGEN/REHBURG-LOCCUM, LIEBENAU, STEYERBERG

Dienstag, 11. Februar 2020, 19.30 Uhr
Mühlengasthof, Mühlenplatz 2, 31628 Landesbergen
Wahl von *Bezirkssprecher* und *Ortsvertrauensleuten* im Bezirk Liebenau
Wahl von *Ortsvertrauensleuten* im Bezirk Steyerberg

BRUCHHAUSEN-VILSEN, HOYA/EYSTRUP, MARKLOHE

Donnerstag, 13. Februar 2020, 19.30 Uhr
Uhlhorns Gasthof, Alte Heerstr. 23, 27330 Asendorf

BASSUM, TWISTRINGEN

Dienstag, 18. Februar 2020, 19.30 Uhr
Hotel zur Börse, Bahnhofstraße 71, 27239 Twistringen

HARPSTEDT

Donnerstag, 20. Februar 2020, 19.30 Uhr
Rogge Dünsen, Vor der Linde 1, 27243 Dünsen

WEYHE-STUHR, SYKE, THEDINGHAUSEN

Dienstag, 25. Februar 2020, 19.30 Uhr
Waldschänke Bahlum, Syker Str. 89, 27321 Emtinghausen
Wahl von *Bezirkssprechern* in den Bezirken Syke und Thedinghausen

STEIMBKE/RODEWALD-LICHTENHORST, NIENBURG/HEEMSEN

Donnerstag, 27. Februar 2020, 19.30 Uhr
Jägerkrug, Am Kaarbusch 2, 31634 Steimbke

Siehe auch www.landvolk-mittelweser.de/termine.

Vor Ort ein Netzwerk mit Berufskollegen aufbauen

Henning Pielhop bewirtschaftet einen Schweinemastbetrieb / Ideen für neue Betriebszeige

Marklohe (ine). „Ich finde es wichtig, dass wir Landwirte aktiv sind, dass wir in den Vereinen mitmachen und uns zeigen“, sagt Henning Pielhop. Deswegen kam es auch nicht von ungefähr, dass sich der Markloher Landwirt zusammen mit einem Schlepper und einigen Berufskollegen gemeinsam vor dem Rewe-Markt im Ort postierte, um einen Tag lang zu informieren und mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern ins Gespräch zu kommen. „Das kam bei den Leuten gut an, es gab eine positive Resonanz“, erzählt der 45-Jährige.

Klar, auch ein paar Hardliner seien unter den Besuchern gewesen – „die hatten aber auch Ahnung und wussten, worüber sie sprachen“, berichtet der Landwirtschaftsmeister. Seit dem vergangenen Jahr engagiert er sich als Mitglied im Gesamtvorstand des Landvolk Mittelweser. Besonders wichtig ist ihm indes die Arbeit vor Ort: „Ich will versuchen, hier ein kleines Netzwerk mit den Ortsvertrauensleuten aufzubauen.“ So gebe es die Idee, sich vielleicht in diesem Jahr an der Gewerbeschau in Marklohe zu beteiligen. „Wir müssen als Landwirte unser persönliches Netzwerk aufrecht erhalten – in der Schule, in den Vereinen und in der Feuerwehr“, findet der Landwirtschaftsmeister.

Er bewirtschaftet in Marklohe einen Schweinemastbetrieb mit 1.200

Schweinen. 2003 übernahm er den Betrieb von seinen Eltern Ingrid und Horst. „Da hatten wir noch Sauen“, erinnert er sich. Erst in den Jahren 1999/2000 sei der Stall für 120 Sauen gebaut worden. „Dazu habe ich immer Lust gehabt“, erklärt der 45-Jährige. Doch die Wirtschaftlichkeit sei auf Dauer nicht gegeben gewesen. Hinzu kamen die Arbeitsintensität und vor allem der Aufwendungsdruck. Henning Pielhop verlegte sich schließlich von der Sauenhaltung und Ferkelerzeugung in Kooperation mit einem anderen Landwirt auf die Ferkelaufzucht. Seit einem Jahr konzentriert er sich allein auf die Schweinemast, tüftelt aber an weiteren, neuen Betriebszweigen. Ein Hühnermobil mit 100 Legehennen sei in Planung. „Eigentlich sollen hier zu Ostern die ersten Eier rollen“, sagt Henning Pielhop. Sein Nachwuchs soll ihn dann dabei unterstützen, sich um die Legehennen zu kümmern: „Das ist eine gute Aufgabe für die Kinder“, erklärt er augenzwinkernd und denkt dabei an die neunjährigen Zwillinge Lasse und Finn und die elfjährige Hannah. Die Eier wollen seine Frau Maike, gelernte Industriekaufrau und auch außerlandwirtschaftlich tätig, und er dann direkt ab Hof vermarkten. Eventuell kämen dann auch noch Kartoffeln mit ins Angebot: Denn direkt neben der Grundschule Marklohe liege ein Acker, auf

dem er in diesem Jahr Kartoffeln pflanzen wolle. Die Drittklässler sollen das Wachstum der Kartoffel verfolgen – und dann später im Sommer als Viertklässler bei der Ernte helfen. Dazu sei er schon mit der Schule im Gespräch, sagt Henning Pielhop. Er wolle die Kinder mitnehmen und die Lehrer auch: „Wir Landwirte müssen einfach mehr informieren.“ Auf einem Teil des Ackers wolle er deshalb Kartoffeln pflanzen, auf einem anderen einen Blühstreifen einsäen. Auch Patenschaften für Blühstreifen möchte er gerne vergeben und unterstreicht: „Damit will ich kein Geld verdienen.“ Geplant sei überdies

ein Maislabyrinth in der Nähe der Bundesstraße 6. Henning Pielhop hat viele Ideen, den Kern des Betriebs aber bilden die 1.200 Schweine, die der Mäster als Eigenmischer nahezu komplett mit eigenem Futter versorgt und über die Viehvermarktung Weser-Hunte verkauft. Um die 180 Hektar Ackerfläche, die er in der Fruchtfolge Raps – Getreide – Mais – Getreide bewirtschaftet, kümmert er sich selbst. Das Dreschen und das Ausbringen des Gülle lasse er machen, sagt der gelernte Landwirt, der nach der ein- und der zweijährigen Fachschule im Alter von 32 Jahren den Landwirtschaftsmeister oben drauf

setzte. Auch bei der Maschinennutzung und der Bewirtschaftung seiner Flächen setzt er auf die Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Landwirten. Den Einstieg in die Landwirtschaft stellte er nie in Frage: „Das war immer klar“, sagt Henning Pielhop, der bei seiner Arbeit auch immer wieder auf seinen Vater Horst zählen kann. Mit den Menschen in der Region ins Gespräch zu kommen, war und ist ihm wichtig. Mit Vorurteilen aufzuräumen: Das sei ihm schon oft gelungen. „Wenn Leute bei mir in den Stall geguckt haben, waren sie oft überrascht, wie gut es darin aussieht.“



Henning Pielhop mit seiner Frau Maike und den Kindern (vorne von links) Lasse, Hannah und Finn.

Foto: privat

Änderung in der Sozial- und Rentenberatung

Termine ab Februar mittwochs in Nienburg

Nienburg (lv). Kristina Steuer wird ab Februar bis auf weiteres mittwochs einen Sprechtag für die Sozial- und Rentenberatung im Grünen Zentrum Nienburg anbieten, solange Larena Gleiminger sich im Mutterschutz und anschließender Elternzeit befindet.



Kristina Steuer (links) wird Larena Gleiminger während Mutterschutz und Elternzeit vertreten.

Eine vorherige Terminvereinbarung unter 04242 5950 ist unbedingt erforderlich.

Sprechzeiten der Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Syke
Hauptstr. 36-38
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales

während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr.

Vorsitzende Tobias Göckeritz und Christoph Klomburg:
Termine nach Vereinbarung.

Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

Geschäftsstelle Nienburg
Vor dem Zoll 2
Telefon: 05021 968 66-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen

Rechtsberatung durch den Justiziar des Verbandes an jedem Dienstag nach vorheriger Terminvereinbarung.

Steuer-Außensprechtag:
An jedem zweiten Montag im Monat von 8 bis 12 Uhr im Rathaus Hoya nach vorheriger Terminvereinbarung.

14-tägig dienstags im neuen Rathaus Warmen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Sozial- und Rentenberatung der Geschäftsstelle Nienburg:
Mittwochs im Grünen Zentrum nur nach vorheriger Terminvereinbarung.

Versicherungsberatung:
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke.
Ralf Dieckmann
Telefon: 04242 59526
Mobil: 0160 886 3412

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Bezirksstelle Nienburg
Telefon: 05021 9740-0
Die nächsten Sprechtage finden am 15. Februar und am 29. Februar von 8.30 bis 12 Uhr in der Gemeindeverwaltung Warmen (Zur Linde 34) statt.

Dorfhelferinnen
Station Mittelweser:
Nelly Wendt
Telefon: 04254 5811326
Station Bruchhausen-Vilsen:
Elsbeth Garbers
Telefon: 04240 408

Station Diepholz:
Heike Schlamann
Telefon: 04274 9640 035

NLG Niedersächsische Landgesellschaft mbH

Impulsgeber für Niedersachsen.
Gemeinsam Lebensräume gestalten.



Heute Impulse setzen für morgen
Die NLG sieht sich als Fortschrittmacher Niedersachsens. Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen. Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das: **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

www.nlg.de

Neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft

Ackerbautag der Landberatungen / Weiterentwicklung des konventionellen Ackerbaus

Sulingen. „Landwirte können nicht grün handeln, wenn Sie dabei rote Zahlen schreiben.“ Mit diesem Statement brachte Gustav Alvermann das Dilemma der Landwirtschaft auf den Punkt. Alvermann ist seit 30 Jahren Bio-Landwirt und Fachberater. Beim Ackerbautag der Landberatungen ging er der Frage nach: „Ökologisch-konventionell oder ein Mix?“ und beantwortete sie mit einer klaren Aussage: „Für einen Mix gibt es im Moment keinen Markt!“ Unter den Landwirten sei das Interesse an neuen Wegen im Ackerbau groß. Das bewies auch die starke Beteiligung von rund 120 Landwirtinnen und Landwirte, die sich auf Einladung der Landberatungen Grafschaft Hoya, Nienburg, Diepholz-Sulingen und Verden zum jährlichen Ackerbautag trafen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung im

Gasthaus Dahlskamp in Nordsulingen wurden notwendige Veränderungen und alternative Möglichkeiten für die Landwirtschaft mit Experten aus verschiedenen Bereichen diskutiert. Die Forderung der Öffentlichkeit nach ökologischer Landwirtschaft sowie der niedrige Preis für konventionelle Produkte lasse viele Landwirte mit dem Gedanken spielen, ihren Betrieb auf biologische Wirtschaftsweisen umzustellen. Doch auch dafür fehle der Markt, unterstrich Gustav Alvermann, den die Landberatung als „Koryphäe im ökologischen Ackerbau“ ankündigte. Der Experte sieht in einer Verbundwirtschaft aus spezialisierten Betrieben eine mögliche Lösung, wobei man das Klima und die regionale Infrastruktur nicht außer Acht lassen sollte. „Beides sind Gründe, warum es die Bio-Landwirtschaft im Süden Deutschlands leichter hat, sich zu etablieren als bei uns im Norden“.

Als weiterer Referent erläuterte Jörn-Friedrich Johannsen, der bei der BASF für politische Fachberatung im Agrarbereich zuständig ist, wie sich das gesellschaftliche Umfeld der Landwirtschaft in den letzten Jahren verändert habe. Er erklärte den Landwirten die angestrebten Ackerbaustrategien des Bundeslandwirtschaftsministeriums mit der Intention der nachhaltigen und gleichzeitig wettbewerbsfähigen Nahrungssicherung. „Der Zielkonflikt zwischen Ökologie und Ökonomie ist in einem Rechtsrahmen zu lösen, der faire und gleichbleibende Bedingungen hat“, forderte Johannsen. Er ermutigte die Anwesenden, alle Parteien ins Boot zu holen und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Dr. Ute Kropf stellte ihren Vortrag unter den Titel: „Back to the roots“. Die Dozentin an der Fachhochschule Kiel spielte damit auf die Wurzeln der Pflanzen an. Eine gute Durchwurzelung des

Ackers habe viele Vorteile in Punkte Nährstoffverwertung und Klimaresistenz. Der Pflanzenbestand könne so Trockenphasen besser überstehen und der Boden Starkregenereignisse besser aufnehmen.

Abschließend referierte Marlies Tenschert vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) über das bei Landwirten zurzeit sehr emotionale Thema Nitratsituation im Grundwasser. Sie erklärte anschaulich, welche geologischen Strukturen in den Landkreisen Diepholz und Nienburg gegeben sind, wie Grundwassermessstellen angelegt sind und wie bestimmte Umstände dazu führen, dass in einigen Messstellen die Denitrifikation – Nitratabbau im Sickerwasser – größer ist als in anderen. Entsprechend sei nicht immer die Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft der ausschlaggebende Faktor. An Hand der Grundwasserkörper und

der Ergebnisse einzelner Messstellen erläuterte sie den Zuhörern die Entstehung der sog. „roten Gebiete“ gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie.

„Die konventionelle Bewirtschaftung bleibt nicht stehen, sondern entwickelt sich weiter. Das konnte man heute sehr gut sehen“, bewertet Steffen Hoyer als Teilnehmer den Ackerbautag durchweg positiv. „Man schaut auch für den eigenen Betrieb wohin die Reise gehen kann“, so der Landwirt aus Kuppen-dorf. „Die fachkundigen Referenten haben viel geboten, was man in den eigenen Betrieb mitnehmen kann“, ergänzt sein Berufskollege Klaus Köppen aus Schwaförden. Der Ackerbautag insgesamt zeige den Landwirten eine Runde Mischung mit vielen Ideen für die Zukunft, die sie teilweise schon in der neuen Ackerbausaison in die Tat umsetzen könnten, waren sich die Teilnehmer einig.

Vortragsreihe zum Jubiläum

Leese (ral). Die Raiffeisen Agil Leese lädt im Rahmen ihres 100-jährigen Firmenjubiläums zu einer Vortragsreihe unter dem Titel „Landwirtschaft im Wandel – was kommt auf uns zu, wie können wir reagieren?“ ein.

Am Donnerstag, 13. Februar, spricht Stallbauexperte Bernhard Feller von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen von 13.30 Uhr bis ca. 16 Uhr im Geno-Treff (Raiffeisenstraße 1-2, 31633 Leese) zum Thema „Der Schweinestall der Zukunft – so kann er aussehen!“ Bisher standen beim Stallbau die biologischen Leistungen und die Produktivität der Arbeitskraft im Vordergrund. Doch die in der intensiven Schweinehaltung eingesetzte Haltungstechnik wird von der Gesellschaft zunehmend kritisch gesehen. Deshalb müssen die alten Konzepte überarbeitet werden, ohne dass die Produktivität der umbauten Stallfläche dadurch sinkt, denn die deutsche Schweinehaltung hat nur dann eine Chance, wenn sie weiterhin wirtschaftlich bleibt.

Wie könnte der Stall der Zukunft aussehen? Bernhard Feller referiert über die zukünftigen Anforderungen an die Haltung von Sauen und Mastschweine, stellt Stallneubaukonzepte vor und wird auch zeigen, wie bestehende Ställe zu mehr Tierwohl umgebaut werden können.

Raiffeisen Agil Leese lädt im Rahmen dieser Veranstaltung zu Kaffee, Kuchen und kalten Getränken ein. Anmeldungen bitte bis zum 11. Februar telefonisch unter 05761 92110 oder 04271 945312 oder per E-Mail an info@rwg-leese.de.

Am Freitag, 6. März, 13.30 Uhr, referiert Gerrit Hogrefe, ebenfalls im Geno-Treff, Leese, zum Thema „Pflanzenbau zwischen Agrarpaket und Klimawandel“.

„Wir werden den Wandel aktiv gestalten“

100. Generalversammlung der RWG Niedersachsen Mitte eG

Nienburg (mg). Die Raiffeisen-Warengenosenschaft Niedersachsen Mitte eG bewegt sich auf einem stabilen Kurs. Geschäftsführer Arno Schoppe nannte auf der 100. Generalversammlung des Unternehmens in Nienburg ein Ergebnis von 2,635 Millionen Euro. Dieses Ergebnis konnte aber nur durch eine außerordentliche Aufdeckung stiller Reserven aus der Beteiligung an der Agravis Raiffeisen AG erzielt werden. Die Umsatzerlöse lagen bei 294,903 Millionen Euro (+26,655 Millionen Euro). „Vor dem Hintergrund extremer Witterungsbedingungen, Preisschwankungen und politischen Unwägbarkeiten konnten wir unseren Mengenumsatz halten und den Warenumsatz sogar steigern“, so Schoppe. Die Eigenkapitalbasis wurde erneut gestärkt (+2,769 Millionen Euro auf 28,929 Millionen Euro) und die Gesamtorganisation des Unternehmens optimiert.

Als besondere Herausforderungen für 2020 nannte der Geschäftsführer politische Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene, die für die Branche eine zunehmende Regulatorik zur Folge haben werden. Dieser Anpassungsdruck werde auch an den Warengenosenschaften nicht spurlos vorbei gehen und eine Effizienzsteigerung der Betriebsabläufe erfordern, so Schoppe. Beim Thema Digitalisierung ist die Raiffeisen Mitte mit zahlreichen Aktivitäten dabei. „Wir haben in den letzten Jahren stabile Verhältnisse geschaffen. Jetzt müssen wir uns anpassen, gemeinsam nach Lösungen suchen und den bevorstehenden Wandel aktiv und nachhaltig gestalten“, sagte Schoppe. In seinem Bericht zu den einzelnen Marktsegmenten ging Schoppe auf die

witterungsbedingt enttäuschende Getreideernte ein, die einen Rückgang der Ernte- und Umsatzen nach sich zog. Die sehr kleine Kartoffelernte brachte zwar beste Qualitäten hervor, das Erfüllen aller Abnehmerverträge gestaltete sich aber sehr schwierig. Sehr positiv entwickelte sich der Marktbereich Futtermittel, sowohl im Profi- als auch Hobbyfarming-Bereich. Die Bereiche Energie und Raiffeisen-Märkte konnten erneut wachsen und verzeichneten ihre bisher besten Ergebnisse. Die Umsätze des Marktsegmentes Ackerbau waren aufgrund der Wetterbedingungen deutlich kleiner.

Geehrt wurden Alexander Mantei und Bernhard Tegge für 25 bzw. 40 Jahre Mitarbeit bei der Raiffeisen Mitte sowie Holger Nürge und Heiner Nolte für 25 bzw. 40 Jahre Mitarbeit im Genossenschaftswesen. Für seine 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Aufsichtsrat der Raiffeisen Mitte wurde Rainer Otten geehrt. Einstimmig wiedergewählt wurden die Mitglieder des Aufsichtsrates und Beirates. Ralf Schierholz aus Liebenau (Landkreis Nienburg) wurde einstimmig in den Vorstand wiedergewählt. Jörg Ahlers aus Emtinghausen (Landkreis Verden) und Gerhard Brüning aus Lahausen (Landkreis Diepholz) schieden aus dem Vorstand aus. Der Vorsitzende des Landvolks Mittelweser, Tobias Göckeritz, appellierte in seinem Grußwort, den genossenschaftlichen Gedanken „Gemeinsam sind wir stark“ zu leben. In diesem Zusammenhang ging er auf das kartellrechtliche Verfahren gegen sieben Pflanzenschutzmittel-Händler ein und die freiwillige Zahlung von 44 Millionen Euro Strafe durch



Landvolk-Vorsitzender Tobias Göckeritz, AGRAVIS-Vorstand Hermann Hesseler und RWG-Aufsichtsratsvorsitzender Sven Klingemann. Foto: RWG

Agravis und 69 Millionen Euro durch Baywa an das Bundeskartellamt, um das Verfahren gegen sie abzuwenden. Illegale Preisabsprachen zum Schaden der Bauern seien eine Missinterpretation des Raiffeisen-Mottos. Im weiteren ging Göckeritz auf den Spagat zwischen niedrigen Produktpreisen durch Freihandel und höhere Produktionskosten durch nationale Auflagen für die deutschen Landwirte ein. Als Vorstandsmitglied der AGRAVIS AG gab Hermann Hesseler Antworten auf Entwicklungen wie Agrarwende, Digitalisierung und Klimawandel. Laut einer Studie werden von 642.000 Betrieben 1991 bis zum Jahr 2040 noch 100.000 Betriebe bleiben, so Hesseler. Dieser drohende Strukturbruch bei den Bauernfamilien in der Fläche schien das Vorstandsmitglied nicht stärker zu belasten, sondern die Fläche würde weiter bestellt. Die Komplexität steige, Druck auf Betriebe, Märkte und auf

die Handelsstufen werde zunehmen. „Gemeinsam mit den Genossenschaften wollen wir investieren, allein elf Millionen Euro in Warenwirtschaft und Digitalisierung“, kündigte Hesseler an. Die Raiffeisen Mitte sei eine von fünf Pilotgenossenschaften, mit denen das Programm Myfamvis entwickelt wurde, um Daten der Kunden zu erfassen, zu verknüpfen und damit Prozesse verbessern zu können.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Mittelweser e. V.
Geschäftsführer:
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion:
Tim Backhaus
Anschrift:
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80

E-Mail:
lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de

Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:
Brune-Mettcker Druck- und
Verlagsgesellschaft, Wilhelmshaven

Erscheinungsweise:
monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Landvolk Mittelweser auf der Grünen Woche



Berlin (tb). Die Delegation des Landvolks Mittelweser mit der Nienburger Spargelkönigin Leonie Ritz auf der Grünen Woche in Berlin. Der Einladung waren sowohl die Landräte Cord Bockhop (Diepholz) und Detlev Kohlmeier (Nienburg) gefolgt, als auch die Bundestagsabgeordneten Maik Beermann und Axel Knoerig. Mit zahlreichen Vertretern aus dem Agribusiness hieß es für den Kreisverband: netzwerken, klönen, diskutieren.

Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil rief den Besuchern des Niedersachsenabends auf der Grünen Woche voller Überzeugung zu: „Wir wollen, dass die Landwirtschaft in Niedersachsen stark bleibt – auch in schweren Zeiten!“ Barbara Otte-Kinast bedankte sich in ihrer kurzen Begrüßung bei den Landwirten: „Danke, dass ihr mir in den vergangenen zwei Jahren den Rücken gestärkt habt.“ Sie brauche die Bauern, die Verbände und Organisationen an ihrer Seite – auch um mit ihnen zu streiten. Foto: Backhaus

benjes
IMMOBILIEN GMBH
www.benjes-immobilien.de

**Ackerland/
Grünland/Wald**
in den Landkreisen Diepholz,
Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe in den letzten Monaten
- Aussagekräftige Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei
- Verkauf nach Höchstgebot

Wir arbeiten neutral und unabhängig. Rufen Sie uns an!

0 42 52
93 21-0

Bökenbraken 11 · 27305 Süstedt/Uenzen

Mehr als 2.000 Teilnehmer bei 158 Veranstaltungen

Landvolk Mittelweser ist regionaler Bildungsträger für das Projekt „Transparenz schaffen“

Syke (ine). Die Bilanz für das Jahr 2019 kann sich sehen lassen: „Insgesamt 2.025 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben bei 158 Veranstaltungen landwirtschaftliche Betriebe in der Region kennengelernt“, freuen sich Dorit Döhrmann und Regine Suling. Die beiden betreuen das Projekt „Transparenz schaffen – vom Erzeuger bis zur Ladentheke“ aus dem Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen – PFEIL 2014 bis 2020 – beim Landvolk Mittelweser, das regionaler Bildungsträger dieser besonderen Initiative ist.

Ganz gleich, ob Kindergartengruppen, Schulklassen oder erwachsene Gäste: Sie alle haben erlebt, wie

Nutztiere gehalten werden und woher Lebensmittel kommen. Sie trafen bei zusätzlichen Veranstaltungen zudem Imker, besuchten Bäcker oder Molkereien, um zu erfahren, wie Lebensmittel weiter verarbeitet werden. Auch Netzwerk-Veranstaltungen wie Feldrundfahrten zählen zum Projekt „Transparenz schaffen – vom Erzeuger bis zur Ladentheke“, das das Engagement der Landwirtinnen und Landwirte auf den Höfen mit einer kleinen Aufwandsentschädigung unterstützt. Sonst wären Leuchtturm-Projekte wie die Bauernhof-Arbeitsgemeinschaft (AG) kaum möglich, die Landwirt Martin Büntemeyer aus Syke-Okel und seine Frau Melanie Wienberg, gelernte Landwirtin, gemeinsam im Rahmen des Ganztagesangebots der Ganz-

tagsschule Syke anbieten. Warum? „Vielleicht bringt es ja etwas und das sind irgendwann mal nicht die Leute, die auf uns zeigen“, erklärt das Paar, das zeigen will, wie Landwirtschaft und das Leben in und mit der Natur tatsächlich funktioniert. Und damit schon früh den Samen für Verständnis für die Landwirtschaft sät.

„Einige Betriebe bieten regelmäßig Aktionen für Kindergärten und Schulklassen an. Über diesen Einsatz für die Landwirtschaft freuen wir uns“, freuen sich Dorit Döhrmann und Regine Suling. Unterstützt wird auch das Projekt „EnLeKo - entdecken, leben, kochen“

der Grundschule Mittelstraße in Basum, das es bereits seit elf Jahren gibt. Seitdem wird jeden Mittwoch gekocht, gebacken, Hafer gequetscht, Spiele gespielt – und es werden Betriebe erkundet. Veranstaltungen wie „Bauer sucht Besucher“, die den direkten Dialog zwischen Landwirt und Verbraucher ermöglichen, sorgten genauso für Informationen über die moderne Landwirtschaft wie die Lehrerfortbildungen in den Landkreisen Nienburg und Diepholz.

Die Bauernhof-AG von Martin Büntemeyer und seiner Frau ist so gut eingeschlagen, dass sie seit Sommer 2019

die Arbeitsgemeinschaft sogar für zwei Gruppen pro Woche anbieten. Den Drittklässlern macht die Bauernhof-AG großen Spaß. „Ich finde die AG toll“, sagt ein Kind, während es vorsichtig Erbsenpflanzen aus dem Netz pult. Das Angebot kommt an: „Ich mag' Bauernhöfe richtig gern, und ich bin gerne hier, weil ich das Leben auf dem Bauernhof fühlen will“, erzählen die Kinder. Wer mit einer Gruppe einen Bauernhof in seiner Region besuchen will, kann sich unter Telefon 04242 59555 oder per E-Mail an r.suling@landvolk-mittelweser.de an das Landvolk Mittelweser wenden, das die Interessenten an entsprechende Höfe vermittelt.

„Alles über den Bauernhof“ Landwirte verteilen Kinderbücher



Mittelweser (lv). Auf der Kreisverbandsversammlung im Dezember haben die Ortvertrauensleute wieder das Kindersachbuch „Alles über den Bauernhof“ aus der Ravensburger-Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“ erhalten, um es in den Kindergärten der Region zu verteilen und vorzulesen.

„Das Buch ist eines der wenigen Kinderbücher, die Landwirtschaft so zeigen, wie sie heute ist“, erklärt Vorsitzender Tobias Göckeritz. In diesem Fall freuen sich die Mädchen und Jungs der Raupengruppe in der Kinderkrippe „Gänseblümchen“ in Schwaförden über neue Lektüre mit vielen Klappen zum Entdecken.

Digitales Agrarbüro kennenlernen

Landvolk Mittelweser und LAND-DATA bieten Schulungen

Mittelweser (lv). Moderne Lösungen rund um das landwirtschaftliche Rechnungswesen: Dafür steht die Firma LAND-DATA als Partner des Landvolks Mittelweser. Mit ADNOVA+ können Rechnungen und Belege gescannt, im System archiviert und den entsprechenden Kontoauszügen zugeordnet werden.

ADNOVA+ kann sowohl PDF-Dokumente aus dem E-Mail-Programm als auch mit dem Smartphone gescannte Dokumente verarbeiten. Für den ersten Schritt zum papierlosen Büro müssen Anwender sich lediglich einen Scanner mit Texterkennung anschaffen. Ein zweiter Monitor ist sehr empfehlenswert. Die Einrichtung der Hard- und

Software übernehmen die Mitarbeiter beim Landvolk Mittelweser.

Wer einmal unverbindlich reinschnuppern möchte in das Produkt ADNOVA+, kann dies an mehreren Schulungsblöcken in der Syker Geschäftsstelle des Landvolks Mittelweser tun. Die nächsten Termine sind Dienstag, 25. Februar, und Mittwoch 26. Februar, jeweils von 9 Uhr bis 12.30 Uhr oder von 13.30 Uhr bis 17 Uhr. Das Landvolk Mittelweser und LAND-DATA bieten die Schulungen darüber hinaus im Sommer am Dienstag, 23. Juni, und Mittwoch, 24. Juni, sowie im Herbst am Dienstag, 11. November, und Mittwoch, 12. November, an.

Anmeldungen für die Februar-Schulun-

gen bitte bis Freitag, 14. Februar, bei Inka Poggenburg (Telefon 04242 595-36 oder E-Mail i.poggenburg@landvolk-mittelweser.de) oder bei einem der Digital-Coaches.

Die Digital-Coaches in der Steuerabteilung beim Landvolk Mittelweser sind:

Rebekka Beuke, 04242 59562, r.beuke@landvolk-mittelweser.de
Dieter Kathmann, 04242 59553, d.kathmann@landvolk-mittelweser.de
Marie Ostermann, 04242 59565, m.ostermann@landvolk-mittelweser.de
Bruno Schulz, 05021 9686614, b.schulz@landvolk-mittelweser.de

Ihre Agrarberater der Volksbanken in den Landkreisen Diepholz, Nienburg und Verden



Lassen Sie sich beraten!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Ihr Betrieb ist so individuell wie Sie selbst. Unsere Experten für den Agrar-Bereich erarbeiten Finanzierungen, die auf Ihren Bedarf zugeschnitten sind. Vereinbaren Sie einen Termin in Ihrer Filiale oder unter wir-sind-volksbank.de

Volksbank

STOFFFREGEN

wie geschmiert

WIR LIEFERN IHNEN

- Motorenöl • Gasmotorenöl • Getriebeöl
- Hydrauliköl • Industrieöl • Bioöl
- Fette • Lebensmitteltaugliches Öl • Pumpen
- Diesel • Ad Blue

- schnell, zuverlässig, frei Haus und zu einem fairen Preis...

- mit 30 Jahren Erfahrungen als freier Marken-Schmierstoffpartner

- 24 Std.- Diesel- Tankstelle an der B6

04240 - 1380 o. info@stofffregen-sel.de

Wir freuen uns auf Sie!!!

Stofffregen Mineralöle GmbH & Co. KG, Obere Heide 2, 28857 Syke - Wachendorf

Kaminholz
aus der Region

Holzpellets
lose & gesackt

Holzhackschnitzel

Raiffeisen Agil | **Leese** eg www.rwg-leese.de

Oehmer Feld • 31633 Leese • 05761 / 9211 25

www.facebook.com/landvolk.mittelweser



Die 1. Vorsitzende Gaby Lübber mit den Vorstandsmitgliedern

Online-Banking war Thema LandFrauen Uchte treffen sich

Uchte (lf). Zur ersten Veranstaltung der LandFrauen Uchte im neuen Jahr begrüßte Vorsitzende Gaby Lübber 60 LandFrauen und Gäste. Nach einem Rückblick auf das Jahr 2019 mit Vorträgen über das bessere Verstehen von Menschen, Kindheit in der DDR, Garten für die Seele, Bienkunde, Gehölze und Klimawandel, Wohnakzente, der Radtour durch das Golddorf Nordel sowie mit Ausflügen ins Alte Land und zum Weihnachtsmarkt in Oldenburg trug Rosita Schildmeyer anschließend den Kassenbericht vor.

Bei der diesjährigen Vorstandswahl gab es eine Änderung: Regina Kemker stand nach 16-jähriger Tätigkeit nicht mehr für das Amt der 2. Vorsitzenden zur Verfügung. Als Nachfolgerin wurde Silke Riekemann einstimmig gewählt. Einstimmig wiedergewählt wurden Gaby Lübber (Vorsitzende), Rosita Schildmeyer (Kassenwartin), Sabine Brand (Schriftführerin), Hannelore Barg, Gunda Beke-Bramkamp und Heike Schröder (alle Beisitzerinnen).

Auch Guste Rodenberg stellte ihr Amt als Pressewartin nach zwölf Jahren zur Verfügung. Kerstin Könemann übernimmt dieses Amt künftig. Gaby Lübber bedankte sich bei Regina Kemker und Guste Rodenberg mit einem Blumenstrauß.

Nach dem Kaffeetrinken informierte Marcel Kruse, Geschäftsstellenleiter in Uchte der Sparkasse Nienburg, gemeinsam mit Jan-Niklas Schmidt und Fabian Tiedemann über das moderne Banking. Das Zahlen mit Bargeld sei ein Auslaufmodell. Stattdessen bestehe die Möglichkeit, kleine Beträge bis 25 Euro kontaktlos oder größere Beträge mit PIN und der Sparkassen-Card zu zahlen. Das Zahlen mit Handy sei mit einer Banking-App möglich. Durch Fotoüberweisung könne man sich künftig auch das Ausfüllen von Überweisungsträgern sparen. Das Online-Banking zu Hause vom PC wurde ebenfalls thematisiert. Im Anschluß des Vortrags wurden noch viele interessante Fragen geklärt.

Schmerz kann jeden treffen Dr. Bernd Govert besucht die LandFrauen

Petra Stolte bedankt sich bei dem Referenten Bernd Govert



Hoya (ih). Die Themen Ernährung und Gesundheit stehen bei den LandFrauen hoch im Kurs. 120 Gäste folgten kürzlich der Einladung des LandFrauenvereins Hoya zum Vortrag „Schmerz lass nach!“ Bernd Govert, leitender Arzt der Interdisziplinären Schmerzambulanz der Helios Kliniken in Stolzenau referierte über die „multimodale Schmerztherapie“, einer umfassenden und individuellen Behandlung chronischer Schmerzpatienten durch Spezialisten der unterschiedlichsten Fachgebiete.

Im Gegensatz zum akuten Schmerz, einer Art Warn- und Schutzfunktion des Körpers, entstehe chronischer Schmerz, wenn Schmerzen ohne einen typischen Auslöser fortbeständen, sich selbstständig und keine erkennbaren Ursachen mehr hätten, begann der Schmerztherapeut seinen Vortrag. Nach zwölf Wochen spreche man von „Chronifizierung“, der Schmerz zermürbe den Patienten, er beherrsche sein Denken und Fühlen und das der Angehörigen. Der Schmerz werde selbst zur Krankheit, die eigentliche Grunderkrankung trete in den Hintergrund. Angst, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung seien die Folge, so der Experte, und damit einhergehend quälende Schlafstörungen, Depressionen und der Libido-Verlust. Zunehmende Isolierung in Beruf, Einschränkung der Freizeitgestaltung, emotionale Beeinträchtigungen seien die Konsequenz.

Rückenschmerz sei die teuerste Erkrankung, sie koste dem Sozialstaat durch Krankschreibungen, Frühverrentungen, Behandlungs- und Therapieaufwand rund zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Kostenintensive Operationen, Spritzen, Medikamente seien an der Tagesordnung, der Referent sprach vom „Tatort Wirbelsäule“. Zwischen erstem Schmerzempfinden und der Überweisung zu einem Schmerztherapeuten vergingen laut statistischen Auswertungen rund zwölf Jahre, kritisierte der Referent, und auch

dann würden rund 47 Prozent der Patienten nur auf Eigeninitiative und nicht wegen der Einweisung eines Haus- oder Facharztes in die Klinik kommen. Und dabei betrage die Wartezeit für einen Therapieplatz in der Stolzenauer Klinik derzeit über ein halbes Jahr.

Die multimodale Schmerztherapie sei keine hochtechnisierte Medizin sondern ein ganzheitlicher Therapieansatz. „Wenn Nerven schmerzen und Schmerzen nerven“, benötige der Schmerz als Gegner eine starke medizinische Gemeinschaft. Hier setze die sogenannte biopsychosoziale Therapie an, die den Schmerz als Zusammenfassung komplexer Wechselwirkungen zwischen körperlichen, psychischen und sozialen Einflüssen sieht. Ganz wichtig sei dabei das Eintauchen des behandelnden Teams in die Besonderheit eines jeden Patienten. Dafür sei sehr viel Empathie und vor allem Zeit erforderlich. Das große Ziel sei natürlich die Schmerzlinderung und die Wiederherstellung der durch Schmerz eingeschränkten sozialen und physischen Fähigkeiten, aber auch die Schmerzakzeptanz. Die Verbesserung der Mobilisation und die Normalisierung des Schlafrythmus seien darüber hinaus eines der erklärten Ziele.

„Ich möchte mal wieder tanzen gehen“, diesen Wunsch habe eine Patientin geäußert. An diesem Beispiel verdeutlichte Bernd Govert, dass es nicht nur um die Herstellung der Arbeitsfähigkeit gehe, sondern auch um die normale Beweglichkeit im Alltag. Nach einem 14-tägigen Klinikaufenthalt bekämen die Patienten die „Take home message“ mit auf den Weg: „Krankheiten fallen nicht vom Himmel“, „Ordnung ist Gesundheit“ und „Bewegung wirkt wie ein Medikament“.

LandFrauen im Strohmuseum

Uchter Verein besucht Twistring und Oldenburg

Uchte (lf). Zur letzten Veranstaltung im Jahr 2019 sich die 69 Teilnehmerinnen des LandFrauen-Vereins Uchte auf Hof Frien in Höfen zur Weihnachtsfeier.

Vorsitzende Gaby Lübber verlas den Weihnachtsbrief der Landesvorsitzenden Elisabeth Brunkhorst und bedankte sich bei Silke Riekemann für die schöne Tischdeko, bestehend aus Sammeltassen mit Kerzen und Kugeln.

Nach dem Kaffeetrinken und einer Weihnachtsgeschichte von Silke Riekemann stellte sich Gerhard Furtwängler aus Beverstedt vor. Er zeigte den Landfrauen eine Diashow der Blumeninsel Madeira im weihnachtlichem Glanz.

Die Insel gehört zu Portugal und hat eine außergewöhnliche Landschaft mit Bergen und Ebenen, die durch vulkanische Aktivitäten entstanden ist. Die Steilküste, die 580 Meter ins Meer abfällt, ist einzigartig.



Gerhard Furtwängler und seine Frau.

Fotos: LandFrauen

Madeira ist ein Paradies für lange Wanderungen und Radtouren. Zur Weihnachtszeit seien überall auf der Insel die Straßen und Plätze hell erleuchtet, berichtete Furtwängler. Bunte Farben strahlten auf Plätzen und in den Dörfern. Die Hauptstadt Funchal sei ein reines Lichtermeer. Große Pyramiden aus Weihnachtssternen und „Tannen-

bäume“ aus tausenden zum Teil farbigen Lichtern sind aufgestellt. Zum Abschluss zeigte Gerhard Furtwängler beeindruckende Winterlandschaften aus Norddeutschland.

Die Teilnehmerinnen des Nachmittags bedanken sich mit Applaus für die wunderschönen Aufnahmen und die stimmungsvolle Musik.

LandFrauen im Strohmuseum

Uchter Verein besucht Twistring und Oldenburg

Uchte (lf). Für die Uchter LandFrauen ging es im Dezember noch mit dem Bus nach Twistring und Oldenburg. In Twistring hatten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Strohseums ein reichhaltiges Frühstücksbüfett vorbereitet. Nach der Stärkung begann die 90-minütige Führung durch das Museum.

Die LandFrauen konnten viele alte Schätze, wie Mähmaschine, Mähbinder oder Strohpresse besichtigen. Über all diesen Geräten hing ein 930 Kilogramm schwerer Strohhut. Er wurde anlässlich der 750-Jahr-Feier Twistrings von ehrenamtlichen Helfern hergestellt.

Strohtrinkhalme wurden seit ca. 1920 ausschließlich in Heimarbeit hergestellt, meist war das eine Arbeit unter Mithilfe der ganzen Familie, besonders von den Kindern.

Die Strohhalmen (Malotten genannt)

werden zum Verpacken von Flaschen gefertigt. Für die Herstellung von Hüten werden die Strohgeflechte seit ca. 1870 aus China importiert. Eine Näherin zeigte den Landfrauen die Herstellung eines Strohhutes. In kürzester Zeit war der Gartenhut mit der alten Nähmaschine gefertigt. In der Hutpresse erhält die Kopfbedeckung das geriffelte Muster.

Diese schönen Exemplare kann man im Museumsladen kaufen. Versehen mit Bändern oder Blumen, sehen sie sehr schick aus.

Rosita Schildmeyer bedankte sich für die tolle

Führung und Darstellung der Geschichte des Museums, das vorwiegend ehrenamtlich unterhalten wird.

Der krönende Abschluss des Tages war dann der Weihnachtsmarkt in Oldenburg. Rund um die St. Lamberti-Kirche waren über 120 schöne Buden aufgebaut, die zum Stöbern einluden.



Vielseitig, bunt und spannend

Bassumer LandFrauen stellen ihr Halbjahresprogramm vor

Bassum (lf). „Alle Freunde der Bassumer LandFrauen können sich auf ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm für die erste Hälfte 2020 freuen“, sagen Birgit Meyer-Borchers und Gisela Buschmann, Vorstandsduo des LandFrauenvereins-Freudenberg Bassum, das der Öffentlichkeit kürzlich alle Veranstaltungen vorgestellt hat.

„Es wird jetzt alles ein bisschen anders“, sagt Meyer-Borchers, die nach der ordentlichen Jahreshauptversammlung im Februar allein die Geschicke der LandFrauen übernehmen wird. Denn Gisela Buschmann wird nicht wieder zur Wahl antreten. „Der gesamte Vorstand übernimmt dann mehr Aufgaben“, informiert Meyer-Borchers. Das 13-köpfige Vorstandsteam habe besprochen und beschlossen, die Aufgaben je nach Stärke und Interesse der einzelnen zu verteilen.

Anfang Februar fand die Jahreshaupt-

versammlung im Gasthaus „Zur Post“ in Neubuchhausen erstmals abends statt. „Die Versammlungen sollen künftig in einem Jahr nachmittags und im Jahr darauf abends stattfinden. So sollen möglichst viele Mitglieder die Chance haben, daran teilnehmen zu können“, so Meyer-Borchers.

Es stehen wieder interessante Reisen an. Los geht es bereits Ende Februar. Zum dritten Mal fahren die Frauen ins Hotel „Bayside“ nach Scharbeutz in Schleswig-Holstein. „Und wirklich nur wir Frauen“, schmunzelt Birgit Meyer-Borchers, „schließlich haben die Damen vom Lande auch mal ein bisschen Zeit ausschließlich unter sich verdient. Vom 27. bis 29. Februar können dann alle bei verschiedenen Wellnessanwendungen und winterlichem Ostseeflair die Seele ein bisschen baumeln lassen“. Im Mai und September ruft erneut die See. Denn für jeweils sechs Tage (9. Mai bis 15. Mai sowie 12. Sep-

tember bis 18. September) wollen die LandFrauen die Ostseeküste zwischen Travemünde und Stralsund mit dem Fahrrad erkunden. „Die Strecke ist einfach traumhaft“, schwärmt Vorsitzende Meyer-Borchers, die bereits die Route entlang der Küste geradelt ist. „Hier würden wir uns auch über viele mitfahrende Männer freuen“. Im Sommer, vom 8. bis zum 17. Juni, begeben sich die Bassumer LandFrauen und ihre Begleiter auf die Spuren der stolzen Clans, wenn Schottland als Reiseziel auf dem Programm steht.

„Landwirtschaft heute“ im Gasthaus „Zur Post“

Die Bauern bitten zum Gespräch und möchten mit interessierten Bürgern über die Landwirtschaft von heute reden: Die Kreisarbeitsgemeinschaft Grafschaft Hoya der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) setzt am **Dienstag, 18. Februar, um 19.30 Uhr im Gasthaus „Zur Post“**, Hauptstr. 16 in Neubuchhausen die Vortragsveranstaltungen zum Thema „Landwirtschaft heute“ fort. Annette Kreißig, Landwirtin und Fachberaterin für die Schweinehaltung bei der Unternehmensberatung für Rindvieh- und Schweinehaltung (URS) in Sulingen, wird über die landwirtschaftliche Schweinehaltung referieren und anschließend zur Diskussion über dieses gesellschaftlich kontrovers bewertete Thema einladen.



Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 2020 Land Frauen